

Marco Thomas Bosshard, Jan-Dirk Döhling, Rebecca Janisch, Mona Motakef, Angelika Münter,  
Alexander Pellnitz (Hg.):

**Sehnsuchtsstädte. Auf der Suche nach lebenswerten urbanen Räumen.**

Bielefeld, 2013, transcript-Verlag. 286 Seiten, 29,99 €. ISBN: 978-3-8376-2429-8

Raum und Kriminalität waren Gegenstand mehrerer Buchbesprechungen im PNL in den letzten Monaten, was verdeutlicht, dass die Zusammenhänge zwischen diesen beiden Parametern zunehmend das Interesse der Polizei und (auch) der Kriminologen wecken. Der jüngste Sammelband im transcript-Verlag beschäftigt sich mit der Suche nach lebenswerten urbanen Räumen. Dabei geht es u.a. um folgende Fragen: Wie werden Sehnsuchtsstädte medial konstruiert und kommuniziert? Wie eignen Menschen sich ihren Lebensraum im Alltag an? Welche Sehnsüchte stehen hinter technologischen und planerischen Zukunftskonzepten?

Die interdisziplinären Beiträge des Bandes gehen auf das von der Stiftung Mercator unterstützten Global Young Faculty Netzwerk<sup>1</sup> <http://www.global-young-faculty.de/> zurück und thematisieren diese Fragen aus den Blickwinkeln der Kulturwissenschaften, der Soziologie sowie der Stadtplanung und der Ingenieurwissenschaften. Die Kriminologie taucht dabei ebenso wie das Schlagwort „Kriminalität“ nicht explizit auf, was man durchaus bedauern kann, denn (wie der letzte Beitrag von Walter Siebel es in der Überschrift formuliert): „Städte bestehen nicht aus Häusern und Straßen, sondern aus Menschen und ihren Hoffnungen“. Dieses Zitat, das Lt. Siebel Augustinus zugeschrieben wird, hat überaus aktuelle Bedeutung, denn zu diesen Hoffnungen gehört sicherlich auch, dass die Bewohner und vor allem ihre Kinder die Chance haben, gewalt- und kriminalitätsfrei aufzuwachsen.

Auch wenn die Beiträge selbst manchmal und auf den ersten Blick etwas randseitige Themen behandeln (wie den „Prinzessinnengarten“ in Berlin, S.153 ff. oder das „Guerilla-Gardening“, S. 157 ff., wo – meist im Schatten der Nacht – brachliegende Flächen begrünt werden), so vermitteln doch alle Beiträge den Eindruck und die Einsicht, dass sich etwas tun muss in unserem Land und anderswo, wenn Städte (wieder?) lebenswert und das Wohnen dort konstruktiv und konstitutiv für Gemeinschaft werden soll, und damit kriminalpräventiv im weitesten Sinne. Durch soziale Innovationen können neue Orte des Städtischen (S. 175 ff.) geschaffen werden ebenso wie (möglicherweise) durch Technologielösungen (S. 231 ff.) oder gebäudetechnische Innovationen (S. 235 ff.). Welche dieser Maßnahmen aber wie kriminalpräventiv wirken, das wird leider nicht thematisiert. Wohnen als präventiver Faktor – vielleicht ein neues Forschungsfeld?

Wer einerseits etwas Ablenkung, andererseits intellektuelles „Futter“ zum kreativen Nachdenken braucht, der sollte dieses Buch lesen. Auch, weil dabei bekannte Städte wie Jerusalem („das himmlische Jerusalem als Priesterstadt“, S. 84) oder Rio de Janeiro (als Cidade de Deus, S. 43 ff.) in einem neuen, spannenden Licht erscheinen.

Thomas Feltes, Januar 2014

---

<sup>1</sup> Die Global Young Faculty will herausragenden, engagierten Nachwuchswissenschaftlern im Ruhrgebiet eine Plattform bieten, untereinander Kontakte zu knüpfen, interdisziplinär zu arbeiten und neue wissenschaftliche Impulse für die eigene Forschungstätigkeit zu gewinnen. Ziel des Netzwerkes ist es, vielversprechende junge Forscherinnen und Forscher in ihrer weiteren Karriere zu unterstützen und ihnen die Gelegenheit zur Zusammenarbeit mit renommierten Experten aus dem In- und Ausland zu bieten.